



Hilfsbedürftige Wildvögel unterstützen
und ihre Lebensräume gestalten

Wildvogelratgeber



Lebensräume für einheimische Wildvögel gestalten

Ein naturnaher Garten ist ein geeigneter Lebensraum für einheimische Wildvögel. Hier finden sie Nahrung, Schutz und Nistmöglichkeiten. Mit ein paar einfachen Massnahmen können Sie unsere Wildvögel, aber auch weitere einheimische Wildtiere, unterstützen.



Hecken, Bäume & Sträucher

Wildvögel können in Hecken, Bäumen und Sträuchern (v.a. dichtbewachsene) brüten und finden Nahrung, wie Insekten und Beeren. Dornensträucher bieten zusätzlich Schutz vor grösseren Räubern. Bereits kleine Gärten oder eine üppige Fassadenbegrünung bzw. Kletterpflanzen an der Hauswand oder an einer Pergola bieten kleinen Vögeln und Insekten Unterschlupf.

Hingegen sind sterile Rasenflächen für unsere heimische Tierwelt nahezu unbrauchbar. Ebenso nicht einheimische Pflanzen, die Insekten keine Nahrung bieten (wie z. B. Kirschlorbeer oder Forsythien) oder keine Früchte tragen.

Nistkästen

Hängen Sie Vogelhäuschen oder Nistkästen auf. Die vielen Vogelarten haben unterschiedliche Bedürfnisse und Vorlieben. Hierzu können Sie sich bei uns oder online informieren.

Tipp: Müssen Sie in Ihrem Garten einen alten Baum fällen? Lassen Sie ein paar Meter des Stamms stehen - vielleicht hat er einen Hohlraum, den die Vögel als Nisthöhle nutzen.

Wildblumenwiesen und Insektenhotels

Insektenhotels gibt es inzwischen in vielen Gärten und in vielfältigen Ausführungen. Diese bieten Behausungen für die verschiedensten Insekten, die wiederum als Nahrung für Wildvögel und als Bestäuber Ihrer blühenden Pflanzen wirken. Eine Wildblumenwiese sieht nicht nur schön aus, sondern lockt auch zahlreiche Insekten an. Bitte verwenden Sie keine Insektizide oder chemischen Hilfsmittel in Ihrem Garten, die der heimischen Insektenwelt schaden. Oft gibt es natürliche Alternativen.



Nicht zu viel aufräumen

In Ihrem Garten sieht es etwas «wild» aus? Gut so, das lieben unsere einheimischen Wildtiere. Singvögel suchen sich gern verwilderte Ecken, in denen sie neben Schutz auch Halme, Moos und Ästchen für den Nestbau finden. Werfen Sie im Herbst gefallenes Laub nicht weg, sondern lagern Sie es in Haufen oder auf Ihren Beeten als Schutzschicht. So finden Vögel auch im Winter Insekten, Asseln, Würmer und Schnecken.

Lassen Sie Pflanzen versamen, damit auch körnerfressende Vögel Nahrung finden. Jäten Sie nicht zu viel Unkraut und mähen Sie den Rasen nicht zu oft (zumindest in einer Ecke des Gartens) – all diese Pflanzen und (Un-)Kräuter nutzen Insekten und Wildvögel.

Vielfalt der Lebensräume für verschiedene Tiere

Abgestorbenes Holz wird von Bakterien und Pilzen zersetzt und ermöglicht vor allem Larven von verschiedenen Insekten, sich vom zersetzenden Holz zu ernähren. Lassen Sie daher in Ihrer wilden Gartenecke auch mal altes Holz liegen. Mit Moos bewachsen, sieht es nach einer Weile sogar hübsch aus. Ein Kompost bietet nicht nur reichhaltige Erde für Ihr Gemüsebeet, sondern ist auch der Lebensraum von Würmern und anderen Insekten, die Igel und einige Wildvögel gern verspeisen. Sand- und Steinhaufen sowie Trockenmauern sind mögliche Behausungen für diverse kleine Tiere und Insekten.

Steinhaufen und Trockenmauern sind idealerweise an einem sonnigen Standort platziert und enthalten genügend Zwischenräume. Verschliessen Sie Fugen und Spalten in einer Trockenmauer nicht mit Mörtel oder Beton.

Laub- und Asthaufen bauen

Haufen aus Ästen oder Laub bieten Unterschlupf für Insekten, kleine Amphibien und Reptilien, Waldmäuse und Igel.

Laubhaufen

- 1) Mit kleinen Steinen und Ästen die Fläche markieren, wo der Laubhaufen hinkommen soll.
- 2) Möglichst viel Laub zu einem Haufen aufschichten.
- 3) Zum Schluss noch ein paar grössere Äste darüberlegen, sodass der Haufen nicht beim nächsten Windstoss im ganzen Garten verteilt wird.



Asthaufen

- 1) Zuerst etwas dickere Äste hinlegen, damit Hohlräume entstehen.
- 2) Dann kleinere und grössere, dickere und dünnere Äste auftürmen.



Achtung

Zünden Sie einen Ast- oder Laubhaufen **niemals** an und räumen Sie ihn, (wenn nötig) erst im Frühling (Ende März) weg, damit die Bewohner ihre Winterbehausung nicht verlieren.

Fütterung

In einem vielfältigen und intakten Lebensraum ist die Fütterung von Wildvögeln nicht notwendig. Nicht winterfeste Vögel ziehen im Winter in wärmere Gebiete (z. B. Kuckuck, Mauersegler, Schwalben), während andere (z. B. Meisen, Sperlinge, Spechte) gut angepasst sind. Ein mögliches Problem bei der Fütterung ist, dass viele Vögel auf kleinem Raum zusammenkommen, was die Übertragung von Krankheiten und Parasiten fördert. Bei Dauerfrost, Eisregen oder längeren Perioden mit geschlossener Schneedecke können Sie trotzdem etwas Unterstützung leisten; Sie finden ein paar Tipps zur Winterfütterung auf vogelwarte.ch. Wir empfehlen, auf eine Ganzjahresfütterung zu verzichten und stattdessen die Lebensräume zu regenerieren und zu schützen. In warmen Monaten kann man die Tiere an einem angebotenen Wasserbad besser beobachten als an einer Futterstelle.

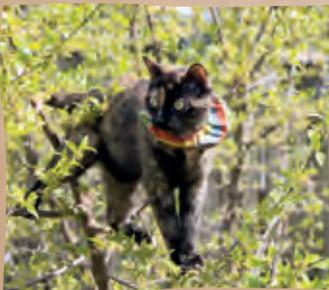
Wasser

Frisches und sauberes Wasser lockt viele einheimische Wildtiere an und ist besonders in den heissen Sommermonaten eine wichtige Unterstützung. Für Vögel können Sie beispielsweise eine erhöhte Schale mit einem flachen Rand anbieten. Die meisten Wildvögel bevorzugen Wasserschalen an geschützten Standorten, damit sie vor möglichen Räufern geschützt sind. Unseren nicht fliegenden Wildtiere hilft eine flache Schale auf dem Boden oder ein Teich oder Bachlauf mit flachem Ufer. Achten Sie darauf, dass die Tiere nicht hineinfallen und ertrinken können. Füllen Sie besonders bei intensiver Sonneneinstrahlung täglich frisches Wasser auf.

Wildvogelbestand schützen

Katzen

Sie gehören zu unseren liebsten Haustieren und sind aus menschlichen Siedlungen nicht mehr wegzudenken. Leider sind sie aber auch geschickte Jäger. Eine neue Entwicklung durchkreuzt die Jagd auf Wildvögel. Aktuelle Studien ergaben, dass Katzen, die eine bunte Halskrause (über dem vorhandenen Halsband) tragen, deutlich (bis zu 87%) weniger Vögel erbeuten. Wird diese hübsche Halskrause (z. B. Birdsbesafe) mit einem Glöckchen kombiniert, erbeuteten die Katzen zudem beträchtlich weniger kleine Säugetiere. Auf diese einfache Weise können Katzenbesitzer heimische Wildvögel und Kleinsäuger vor ihren Lieblingen schützen. Mehr dazu: walterzoo.ch/wildvogelpflegestation



Glasscheiben

Die Zahl der verletzten Vögel durch Kollisionen mit grossen Glasflächen ist leider sehr hoch. Besonders gefährlich sind grosse transparente oder spiegelnde Flächen, die Vögel nicht als Hindernis wahrnehmen und ungebremst hineinfliegen. Aktuelle Forschungen testen z. B. Musterungen, die es den Vögeln ermöglichen, die Glasflächen zu erkennen, ohne die Scheiben blickdicht zu machen. Mehr dazu: walterzoo.ch/wildvogelpflegestation

Welche Wildvögel brauchen Hilfe?

Sichtbare äussere Verletzungen wie Wunden, Blutungen oder Knochenbrüche müssen von einer Fachperson medizinisch versorgt werden. Fotografieren Sie den verletzten Vogel und nehmen Sie Kontakt mit uns oder einer anderen Fachstelle auf.

Haben Sie einen verletzten Vogel gefunden?

- Suchen Sie eine Kartonschachtel in der Grösse des Vogels. Machen Sie in den oberen Teil der Schachtel einige Luftlöcher und legen Sie Zeitungspapier darin aus.
- Ist der Vogel nicht offensichtlich verletzt, setzen Sie ihn in die Schachtel und platzieren Sie diese an einem dunklen, ruhigen und nicht zu warmen Ort. Lassen Sie den Vogel für circa zwei Stunden komplett in Ruhe und schauen Sie dann im Freien, ob der Vogel wieder davonfliegt. Geht es dem Vogel nicht besser bzw. fliegt er nicht ab oder hält den Kopf dauerhaft schief, kontaktieren Sie uns oder eine andere Fachstelle.
- Ist der Vogel offensichtlich verletzt, nehmen Sie bitte direkt Kontakt mit einer Fachstelle auf.

(M)eine Katze hat einen Vogel heimgebracht, was soll ich tun?

Übergeben Sie den Vogel einer Vogelpflegestation oder einem Tierarzt.

Oft erleiden diese Vögel unter dem Gefieder schwer erkennbare Verletzungen, die sehr schnell zu einer lebensbedrohlichen Infektion führen. Der Speichel einer Katze enthält viele Bakterien.

Was mache ich mit einem Vogel, der auf dem Boden liegt und nicht mehr wegfliegt?

Erwachsene (voll befiederte) Wildvögel, die nicht mehr wegfliegen können, auf der Seite oder auf dem Rücken liegen, brauchen Hilfe! Alpen- oder Mauersegler, die am Boden sitzen oder liegen, können nicht mehr von allein abheben und sind möglicherweise verletzt. Rufen Sie uns bei Unsicherheiten an. Wir helfen Ihnen, die Situation einzuschätzen.

Wie fange ich einen hilfsbedürftigen Vogel ein?

Wildvögel sind es nicht gewohnt, angefasst oder gehalten zu werden. Sie reagieren mit Abwehrreaktionen, die je nach Vogelart auch zu Verletzungen führen können. Halten Sie den Vogel so kurz wie möglich in der Hand, um Stress zu reduzieren! Bereiten Sie vor dem Einfangen die Transportbox vor.



Singvögel können Sie mit einem über den Vogel gelegten Tuch gut in die Hand nehmen. Damit schützen Sie die Flügel vor (weiteren) Verletzungen durch hektisches Flügelschlagen.



Tag- und Nachtgreifvögel wehren sich meist mit den Krallen, seltener mit dem Schnabel. Fühlen Sie sich unsicher? Kontaktieren Sie die kantonale Wildhut oder die Polizei für Hilfe. Arbeiten Sie auf jeden Fall mit dicken Gartenhandschuhen und einer dicken Jacke oder Decke, um den Vogel einzufangen.



Reiher, Störche sowie Haubentaucher wehren sich mit ihrem spitzen Schnabel. Sie stossen damit gegen das Gesicht (Augen!) und haben wegen ihres langen, beweglichen Halses eine erstaunliche Reichweite. Benutzen Sie deshalb eine Decke oder Ähnliches und tragen Sie nach Möglichkeit eine Brille. Bei Unsicherheiten hilft die kantonale Wildhut oder die Polizei.



Ihr Notfallkontakt für Wildvögel

Wildvogelpflegestation St. Gallen

076 441 34 23

oder andere Fachstellen in Ihrer Region.

Weitere Hilfe bei der **kantonalen Wildhut** oder der **Polizei**.

Wie transportiere ich den Vogel zur Auffangstation?

Der Transport sollte für Mensch und Tier so sicher und stressfrei wie möglich sein. Transportieren Sie das Tier in einer Kartonschachtel, die mit Luftlöchern versehen und einer Zeitung ausgelegt ist. Die Schachtel sollte der Grösse des Tieres entsprechen. Der Vogel sollte sich idealerweise in der Schachtel bewegen, aber nicht weiter verletzen können. Bitte transportieren Sie niemals einen Vogel, der nur in ein Tuch gewickelt oder in der Hand gehalten wird! Auch wenn der Vogel stark geschwächt wirkt, kann er plötzlich aufwachen und sich frei im Auto bewegen.

Wildvögel sollen Wildvögel bleiben

Das private Halten von Wildvögeln ohne Bewilligung ist in der Schweiz verboten und kann mit Busse bestraft werden. Rufen Sie bitte immer eine offizielle Wildvogel- oder Wildtierstation oder die zuständige Wildhut an. Bitte nehmen Sie nur Vögel auf, die dringend Hilfe benötigen. Kontaktieren Sie uns im Zweifelsfall, damit wir Sie umfassend beraten können.

Diese Wildvögel brauchen KEINE Hilfe

Ästlinge, die das Fliegen trainieren und dabei den Anschein erwecken, dass sie verletzt und flugunfähig sind, brauchen keine Hilfe.

Wie erkenne ich einen Jungvogel?

Jungvögel der Greifvögel, Rabenvögel, Reiher, Segler, Singvögel aller Art, Spechte, Störche und Tauben sind Nesthocker. Sie sind zum Zeitpunkt des Schlupfes nackt und blind und komplett von den Eltern abhängig. Nach einigen Wochen verlassen sie das Nest. Dann nennt man sie Ästlinge, denn sie sitzen auf Bäumen und Sträuchern in der Nähe ihres Aufzuchtneistes und werden nach wie vor von den Altvögeln betreut, gefüttert und beschützt. Trotz eines ausgebildeten Gefieders sind sie nicht voll flugfähig. Sie flattern und hüpfen, um ihre Flugmuskulatur zu trainieren. Zu erkennen sind Ästlinge an den verdickten, farbigen Schnabelwülsten, dort, wo sich bei uns Menschen die Mundwinkel befinden.



Ästlinge trainieren ihre Flugmuskulatur mit Hüpfen und Flattern. Sie brauchen keine Hilfe.



Junge Eulen verlassen ihr Nest natürlicherweise bevor sie fliegen können. Sie erkennen sie gut am Gefieder. Haben sie keine sichtbaren Verletzungen, muss nicht eingegriffen werden.



Woran erkenne ich einen Nestling oder Ästling?

Nestling

- Nackt
- Daunenfedern überall, ausser am Bauch
- Sitzen auf Beinen
- Bewegen sich wenig



Ästling

- Voll befiedert, z. T. mit «Überbleibseln» von Daunenfedern
- Farbige Schnabelwülste um «Schnabelwinkel»
- Stehen auf Füßen
- Flattern und hüpfen, fliegen aber noch nicht

Wann benötigt ein Jungvogel menschliche Hilfe?

Wenn der Jungvogel sichtbar verletzt ist oder von einer Katze erbeutet wurde, braucht er Hilfe. Ansonsten hat der Jungvogel immer die besten Überlebenschancen bei den Eltern. Die menschliche Pflege ist nie ein Ersatz für die artspezifische, elterliche Aufzucht. Finden Sie einen unverletzten Nestling, suchen Sie im Umfeld das ursprüngliche Nest und setzen ihn hinein. Wenn möglich, nehmen Sie sich die Zeit und beobachten aus 50 Metern Entfernung, ob die Altvögel zurückkommen und weiter füttern. Ist dies nach 1 bis 3 Stunden nicht der Fall, ist der Nestling wahrscheinlich verwaist und braucht menschliche Hilfe.

Finden Sie einen gesunden Ästling ungeschützt auf der Strasse oder mitten im Regen, setzen Sie ihn in der Nähe des Fundortes erhöht in eine Hecke oder auf einen Ast. Der Geruch Ihrer Hände ist dabei kein Problem. Vögel nehmen ihren Nachwuchs auch an, wenn er kurz in menschlichen Händen gewesen ist. Beobachten Sie aus der Ferne, ob die Eltern zum Füttern vorbeikommen. Vögel füttern ihre Jungtiere nur bei Tageslicht. Finden Sie bei Dunkelheit einen Jungvogel, setzen Sie diesen zurück ins Nest und kommen am nächsten Morgen wieder, um die Fütterung zu beobachten. Bei Fragen oder Unsicherheiten melden Sie sich telefonisch, wir beraten Sie gerne.



Jetzt
spenden.



Wir nehmen Wildvögel nur nach telefonischer Voranmeldung an.

Telefon Wildvogelpflegestation: 076 441 34 23

April-September 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 18.00 Uhr

Oktober-März 9.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Weitere Infos

wildvogelpflegestation.ch und walterzoo.ch/wildvogelpflegestation

Wildvogelpflegestation St. Gallen

Naturmuseum St. Gallen

Rorschacher Strasse 263

9016 St. Gallen

Die Wildvogelpflegestation ist auf Spenden angewiesen.

Sie können der Station auch mit einem Legat oder einer Trauerspende helfen.

Spendenkonto Stiftung Wildvogelpflegestation St. Gallen

IBAN: CH49 0690 0054 6821 1001 0

(acrevi Bank AG, 9004 St. Gallen)

Mit Unterstützung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach